

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Hierfürlich für 12 Nummern 1 Mk., durch
Post in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,
Netta, Lubitz, Kletitz, Gommeln 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Anzerate
kosten die fünfspaltige Beilage
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abseitiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingelie Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 122.

Remberg Donnerstag, den 17. Oktober 1912.

14. Jahrg

Der Balkanrieg.

Tuzi von den Montenegroern erobert.

Podgorica, 15. Oktober.
Die Stadt Tuzi hat sich ergeben. Die montenegrinische Infanterie besetzte sich gestern mittag unter Artillerieführung zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein tüchtiger Offizier mit der weißen Flagge erschien. Der Kommandant, Kronprinz Danilo, empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bot um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, drei englischen und zwei deutschen Leetropfen. Die Beute umfaßte ferner 8 Mitralleusen, 7000 Munitionskörner, viele Pferde, 800 Zelte und Lebensmittel für 10 Tage. Die Garnison bestand aus 6 Kompanien. Drei Bataillone wurden des abends nach Podgorica geschickt. Am Nachmittag rückten die Montenegroer im Triumph unter Mitalleusen in die Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Mäntzen mit Jubel empfangen wurden.

Verluste der Türken und Montenegroer.

Cetinje, 15. Oktober. Offiziell wird bekannt gegeben, daß während der letzten Kämpfe mit den Türken auf beiden Seiten 1442 Mann verwundet oder getötet worden sind, 659 türkische Soldaten, ein Oberst mehrere Offiziere und 25 Reserveoffiziere wurden getötet; 92 Türken sind verwundet und 126 gefangen genommen worden. Acht türkische Krampfanfälle fielen in die Hände der Montenegroer, ferner vier Fässer hundert Gewehre, und ein großer Munitionsvorrat. Die Verluste auf montenegrinischer Seite belaufen sich nach offiziellen Berichten auf 148 Tote 522 Verwundete; zwei Mann werden vermisst. Eine weitere Nachricht behauptet, daß Schipcenak nach einem Bombardement, das seit dem vergangenen Mittwoch dauerte, gefallen ist. 3600 Türken sollen durch die Uebergabe in die Hände der Montenegroer gefallen sein. Die Städte Tuzi und Vranje sollen ebenfalls von den Montenegroern eingenommen sein.

Der Vormarsch der Montenegroer.

Wien, 15. Oktober. Aus Salonik wird der südländischen Korrespondenz gemeldet: Bei Tuzi war der montenegrinische Vormarsch eine zeitlang zum Stillstand gekommen. Die Montenegroer hatten so schwere Verluste durch die türkische Artillerie erlitten, daß König Nikolaus eine Kampfpause eintraten ließ, um so große Opfer zu vermeiden.

Griechenlands Areta-Aktion.

London, 15. Oktober. Auf dem Foreign Office wurde gestern abend erklärt, daß die griechische Entschluß, Areta zu annektieren, hat seine Bedeutung. Die Schutzmächte werden Temporen in genügender Zahl landen lassen, um den politischen Status der Insel beim Alten zu belassen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 16. Oktober 1912.

8 Künstler-Konzert. Wie uns mitgeteilt wird, soll der in Nr. 119 angekündigte Konzertabend nunmehr bestimmt am Sonntag, den 3. November stattfinden.

* Saatenlandbesicht. Während der letzten Woche herrichte in ganz Deutschland schönes trübes Herbstwetter, doch kamen ziemlich empfindliche Nachfröste vor, die das Arbeiten auf dem Feldern in den frühen Morgenstunden behinderten. Anfolge des frühzeitigen Eintritts von Frost besaßen sich die Landwirte mit dem Aufnehmen der Kartoffeln und Rüben, und da auch die Herbstbestellung drängt, so macht sich in vielen Wirtschaften Mangel an Arbeitskräften fühlbar. Was die Einwirkung der Nachfröste auf die Hackfrüchte anbelangt, so sind größere Schäden nur bei den Futterrüben entstanden und zwar besonders dort, wo die Blätter entfernt waren und die

Wurzeln frei lagen. Das Roden der Futterrüben gestaltet sich meist schwierig, da der Boden durch die vielen Niederschläge sehr hart geworden ist; die Erträge entsprechen im allgemeinen nicht den Erwartungen. Von den Kartoffeln sind die flach liegenden hier und da erfroren, doch ist der Schaden im ganzen nicht erheblich. Häufig wird behauptet, daß die Futterpflanzen in den kalten Nächten in stärkerem Maße gelitten haben. Die Herbstbestellung mußte trotz mancher Behinderung soweit gefördert werden, daß wenigstens die Roggenansaat zum größeren Teile beendet ist. Weizen ist noch wenig untergebracht und man befürchtet, daß die Ausfaat dieser Frucht nicht mehr in vollem Umfang wird erfolgen können. Der Aufgang der Saaten wird durch das kalte Wetter sehr zurückgehalten.

oc. Auf Wanderarbeit befindlich ist noch mancher brave Handwerksbursch, der vor kurzem ausgetrieben hat und nun erst ein Stückchen in deutschen Vaterlande herumirren muß, ehe sich ihm Gelegenheit zur Arbeit als fruchtbarer Gelle bietet. Während der warmen Sommertage hat ein solches Durchstreifen der freien Gottesnatur seinen Reiz; jetzt im Herbst ist es jedoch weniger verlockend. Der Wanderarbeit, die früher zum Entwicklungsgange jedes echten Handwerksmannes gehörte, wird in neuerer Zeit kaum noch besondere Sympathie seitens unserer Sozialpolitiker entgegengebracht. Durch den im letzten Jahres immer stärker gewordenen Konjunkturstillstand ist auch das Handwerk empfindlich beeinträchtigt worden; nebenher ist ein großer Teil kleinerer Betriebe durch die Mangelnichtigkeit allmählich lahmgelegt worden. Dadurch hat sich für den einzelnen Handwerker die Arbeitsmöglichkeit erheblich verringert; manche wiederum mangelt an Arbeit zu finden, und es besteht für diese Verhältnisse die Gefahr, allmählich zum Landstreicher herabzusinken. Jeder Handwerksmeister handelt deshalb im Interesse seines Gewerbes und seiner Kunst, wenn er dem ehrlichen Handwerksburschen, der bei ihm um Hilfe vorpricht, diese nicht verweigert.

Bergwitz, 12. Oktober. Gestern vormittag quieschte sich ein Arbeiter der Bergwitzer Brauereibesitzer beim Schließen einer Vorrichtung eines Rohrverbandes wurde der Verletzte nach dem Bergmannstrost in Halle transportiert.

Marktitz, 12. Oktober. Während gestern abend die Regelmäßig Wägenreihen Elemente in der Straße beschliffen waren, explodierte in der Straße die auf dem Fische stehende Petroleumlampe und wurden durch das ausströmende Öl zwei Betten in Brand gesetzt. Da der Brand aber sehr bald bemerkt worden war, so gelang es durch herbeieilende Haus- und Dorfbesohner das Feuer in kurzer Zeit, ehe es eine weitere Ausdehnung annehmen konnte, zu unterdrücken.

Hilben, 14. Oktober. (Berunglicht.) Heute vormittag schauten in der Prieselbühler Straße bei der Schmarzbuchdrücke die vor einem Aderwagen gespannten Pferde des Stadtschultheißers Waldau und rannten in totem Trabe durch die Breitenstraße nach dem heimatischen Gehöft. Der Knecht stürzte dabei von seinem Sipe vor die Vorderäder. Der Wagen ging ihm infolge dessen über Kopf, Brust und Arme. Die dadurch erhaltenen Verletzungen sind, wenn auch nicht schwer, so doch bedächtig, daß ein Arzt zu Hute gezogen werden mußte.

Gleiburg, 11. Okt. Oberlehrer Studer, der seit dem 1. Juli v. J. am hiesigen Kgl. Lehrerseminar wirkt, ist zum Direktor des Kgl. Lehrerseminars in Ortelburg in Ostpr. ernannt worden.

Zahna, 14. Oktober. Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Gefäßgläubigerverein im Lokale des Herrn Karl Ulrich hieselbst eine Lichtbilder-Vorlesung. Der Vorlesende wollte von einer Tribüne aus den Versammelten die einzelnen Szenen erklären, plötzlich geriet dieselbe ins Wanken, stürzte um und mit ihr auch eine brennende Lampe. Diese explodierte sofort und eine gewaltige Flamme lodete

empor. Der Redner rettete sich durch einen Seitenprung und kam so mit dem Schreden davon. Der Schneidermeister Wöplau ergriff sofort die Lampe und schütete sie in den Hof, wodurch die Feuergefahr beseitigt wurde. Der Versammlungen bemühtigte sich eine große Pant.

Reßau, 12. Oktober. (Am 10. Pf.) Ein Schärer von 10 Jahren ließ bei Besuch seiner Tante ein Zehnminütchen zur Erde fallen. Die Tante, unachtsamigen Besitz verumtend, bestand darauf, zu erfahren, woher das Geldstück stamme, brachte es aber nicht heraus. Als sie später in ihren Keller kam, fand sie den Jungen an der Kellertür erhängt vor.

Ceteln, 15. Oktober. (Raubmord an einem Gastwirt.) Heute nacht wurde der Gastwirt und Kreispartassenenstellenverwalter Rohde in Rochitz bei Egeln ermordet. Ueber die Einzelheiten des Verbrechen wird aus Rochitz gemeldet: Am gestrigen Abend wurde hier eine große Festlichkeit begangen. Einige Frauen begaben sich nach 10 Uhr nach Hause, um nach ihren Kindern zu sehen. Auf dem Wege dahin hörten sie bei dem Gastwirt Rohde Hülse. Sie begaben sich in den Hausflur und sahen, wie ein junger Mann eiligt auf ein im Feuer stehendes Rand sprang und davonlief. Die Frauen riefen um Hilfe und herbeigeeilte Personen drangen in die Wirtschaft ein. Der Wert lag tot auf dem Boden. Man alarmierte die benachbarten Gendarmen, die sofort telegraphierte an alle Nachbargemeinden, daß jeder Nachzügler auf der Straße angehalten und kontrolliert werden solle. In Schmiedingen wurde ein Nachzügler angehalten der keine Laternen hatte. Man ließ ihn aber wieder laufen. Die Polizei von Egeln glaubte, daß man den Täter unter den Kamalitionsarbeitern suchen müsse, da sich gerade dort viele fremde Arbeiter aufhalten. Man begab sich in ein Wirtshaus, wo die fremden Arbeiter logierten, und hier wurde der Sohn eines Hausbesizers, ein 24 Jahre alter Bergarbeiter, unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben verhaftet. Man fand an seinen Kleidern Blutspuren. Der Name des mutmaßlichen Mörders wird nicht genannt, um die Untersuchung nicht zu erschweren.

Werdau, 14. Oktober. Gewarnt sei vor einem Betrüger, der hier eine Gastrolle gab. Derselbe gab sich als Paul Wenzel aus und besaß feinerlei Papiere. Er pumpte sowohl seinen Arbeitgeber wie auch verschiedene Gastwirte an und verschwand nach einigen Tagen, ohne diese und auch seinen Logiswirt zu bezahlen. Es hat sich herausgestellt, daß es der Gärtner Hermann Wenzel ist, der wegen verschiedener Vergehen strafrechtlich verfolgt wird. Vor dem Betrüger sei gewarnt, da er jedenfalls auch in anderen Städten Gastrollen geben wird. Er trug einen grauen Anzug, Gummimantel und gelbe Gamaschen und ist etwa 35-40 Jahre alt.

Erfurt, 12. Okt. („Eine Maus — eine Maus!“) In einem hiesigen großen Geschäftshaus spielte sich eine recht gruselige Komödie ab. Gestern mittag traten zwei Damen ein, die Einkäufe machen wollten. Die eine schien etwas unruhig und hatte das Bedürfnis, ihren Hut abzunehmen. Raum war dies gegeben, als sie einen Schmerzensschrei ausstieß und häufig mit der Hand in ihr üppig frisiertes Haar fuhr, als ob jemand sie mit einer Nadel in den Kopf gestochen hätte. Die Begehrin der Dame suchte dieser sofort den Kopf ab und zum allgemeinen Entsetzen sprang aus dem Dacht der Haare eine — Maus hervor, die hurtig die Flucht ergriff. Kredelblich blühten die beiden Damen sich an, und mit Entsetzen sahen die Ritter und Bedienten.

Zeitig. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag auf dem Bahnhof. Der Hülseweiser Ritter Ad. Gertberg geriet beim Rangieren unter einige abgestellte Wagen, die ihm die Obergeschicht abtrennten. Der Schwerverletzte verlor nachts darauf. Er hinterließ eine Witwe und fünf Kinder.

Am Sonntag, 14. Okt. Nur noch 4 Hippaare sollen nach Beobachtungen der Harzer

Forstbeamten in unserm heimatischen Gebirge horten. Sie können meist im felsigen Gebirge der Hochalpe des Ockerhages. Von der Regierung ist der Abbruch des großen Raubvogels verboten.

Altenburg. Ein schweres Verunglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Chaussee nach Schmüdau unmittelbar am Schiefhänger. Dort schaute vor einem von hinten kommenden Auto das Pferd des Gutsbesizers Gerth aus Mühlent, der sich mit seinem Gesähr, in dem außer ihm noch seine Frau und sein Sohn Platz genommen hatten, auf dem Heimgang befand. Der Wagen schlug um. Alle drei Insassen wurden herausgeschleudert. Gutsbesizer Gerth war sofort tot. Seine Frau erlitt schwere Verletzungen, während der Sohn unversehrt davonkam.

Hofweim, 12. Okt. Im Harzer erhängte sich gestern der 17jährige Fortbildungsschüler Pöschel von hier, dem wegen fortgesetzter absichtlicher Schulverweigerung diese Strafe zubilligt war.

Göttingen, 10. Okt. (Ein Hund im Werte von 8000 M. erstickt.) Der Buchhändler Kronbauer, Besitzer des weltberühmten Hundezwingers „Von Hannover“, hat einen schweren Verlust erlitten. Die auf allen Hundebesitzungen als bester und schönster Hund prämierte Hündin „Sella von der Kriminalpolizei“ hatte einen in dem Zwinger wegen der Nachlässigkeit der Hüttenbetrieblen unversehrt erstickt. Die Hündin war von dem Quader in die Hündin erstickt. Sie hat sich aber während ihrer erst vor wenigen Tagen gemessenen Augen gelegt, die dadurch, bis auf eins, am Leben erhalten blieben. Für die vererbete Hündin war erst anfangs auf der letzten Hundeaussstellung in Hannover der hohe Preis von 8000 M. geboten worden. Für die nun verwirrten Augen ist sofort eine Hundeaume aus Hannover beschafft worden, um wenigstens zu versuchen, den Nachwuchs der verworfenen Hündin am Leben zu erhalten.

Jena, 9. Okt. Ein Fleischermeister, dem die Rindfleisch wegen der hohen Fleischpreise offenbar das Leben sauer macht, hat durch Anhang in seinem Verkaufslokal folgende Anzehe und Mahnung an seine unzufriedenen Abnehmer ergeben lassen:

Wenn auch zu hoch die Preise,
Wollt ihr's dem Fleischer nicht ab mein
Anfang mit diesen herum zu zieren,
Weicht euch bei den Fleischverkäufern!
Ihr seid nicht auf die Reiter gefahren,
Reit — bei den Fleischermeister ab danken,
Die ihr mit Weisheit und Verstand
Nach Weimar und Berlin gelangt!
Denn: tragt die hohen Preise بهتر,
Doch wüßte das nächstemal geliebet!

Endorf, 10. Oktober. (Postkuriosum.) Wilhelm Rothenberg-Erfurt, Sohn des Gärtnereibesizers Wilhelm Rothenberg-Endorf, korrespondierte im Jahre 1898 und 1899 mit seiner Schwester Selma, die immerhin in Hannover in Stellung war (seht vorher). In neuer in Stellung war (seht vorher). In neuer in Stellung war (seht vorher). In neuer in Stellung war (seht vorher).

genannten 2 Jahren hatte R. verschiedenlich Grund zu bezweifeln, daß Postkarten, die die Schwester abgeschrieben haben wollte, auch wirklich gelangt worden waren. Erst nach 12 bzw. 13 Jahren tauchten jene Karten auf. Dieselben trugen dem Abgangstempel Hannover aus den Jahren 1898 und 1899, aber nicht den Ankunftsstempel Erfurt aus jener Zeit, ohne daß solche den Adressanten ausgesetzt wurden. Im August dieses Jahres endlich gelangten jene Karte, 10 Stück, vom Posthauptamt Erfurt unter dem wieder amtlich gestempelten Datum 22. 8. 12 in die Hände des Adressanten. Sämtliche Karten trugen den Stempel 1898 und 1899 und wieder einen solchen Erfurt 22. 8. 12. Wo die Anstichkarte vor 12 Jahren in Erfurt der Bergesamt anheimfanden, bleibt ein Rätsel. Noch rätselhafter ist es aber, daß sämtliche Karten aus den Jahren 1898 und 1899, die das frühesten in den Briefen schrieb, bis Erfurt kamen, abgestempelt wurden in jenen Jahren und dann verschanden, um nach 12 Jahren zusammen wieder aufzutauhen.

Vor der Entscheidung.

Bulgariens Antwortsnote. — Die Mächte ohne Ausnahme.

Nach langem Zaudern hat endlich die bulgarische Regierung den Bescheid über die Note der Mächte...

keine Zeit zur Verantwortung

Der Note, die länger, als erwartet, ausgefallen ist. Sie besteht aus drei Teilen. Der erste Teil bezieht sich auf Bulgarien...

Durchführung der türkischen Reformen

hieten. Die Denkschrift an die Türkei enthält neben den bekannten Forderungen auch die, daß die verbindlichen Balkanstaaten...

eine unüberwindliche Mauer

aufstehen, demnach sucht das Ministerium Geshow noch immer den Frieden zu retten. Das geht schon daraus hervor...

unter allen Umständen eine Entscheidung

herbeizuführen. Ihre ersten Erfolge haben im Lande allgemeine Begeisterung hervorgerufen...

Der Sturm bricht los.

13] Historische Novelle von A. Lindner. (Fortsetzung.)
Stich und ehrsüchtig ist. —
Stierben Sie Vaterland, wo patria mori!

griechische Kammer. Damit hat Griechenland die Insel Kreta einverleibt...

Friedenshoffnungen der Mächte

auf ein Mindestmaß herabgelassen, wenn nicht ganz geschwunden sind. Schreibt doch die Nord. Allgem. Ztg. (das Organ des Reichstages)...

unwahrscheinliche Verhütung des Balkankrieges

hinweggegangen. Es kam vor allem darauf an, Vorläufe zu treffen, daß die Großmächte nicht in die Verwicklung hineingezogen würden...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichskanzler ist von dem fürstlichen Ansehen in Außenland weidenden Kaiser in Anbetracht empfangen worden...

Der Kaiser hat in der letzten Sitzung eine merkwürdige Bemerkung in der Unpäßlichkeit des Großherzogs eingeleitet...

Nach halbamtlichen Erklärungen stehen Maßnahmen der Bundesregierungen zugunsten des Eisenbahnpersonals bevor. Im Februar d. J. sind die beteiligten Bundesregierungen unter Leitung des Reichs...

in die Spionageaffäre des russischen Hauptmanns Koleschewitsch mit vermindert war, ist außer Betrachtung gelegt worden. — Als Koleschewitsch in Berlin verhaftet wurde...

Die Mächte sind gegenwärtig die diesjährigen Sitzungen der Organe des Verbanes zur Wahrung der Interessen der deutschen Reichsstaatsangehörigen...

Die Mächte, die man Deutsch-Südwesten als einen nur für Deutschland annehmbaren Rand ansetzt, sind vorerst. Ihre Kolonialpolitik haben, wie die Staatsopener Zeitung schreibt...

Balkanstaaten.

In den türkisch-italienischen Friedensverhandlungen sind die Verhandlungen in Dschidai, infolge der Anwesenheit einer ersten Krise eingetreten. Da nämlich die Türkei in letzter Stunde weitgehende Geldforderungen erhoben hat...

Moskau.

Der Samstagtag für die innere Mongolei, der sich mit der Ausarbeitung der Friedensbedingungen und der Anerkennung der chinesischen Republik beschäftigt hat...

Unruhen in Kaiser Wilhelm's Land.

Aber die kürzlich in Deutsch-Rugulien ausgebrochenen Unruhen wird der Deutschen Kolonialzeitung von unterrichteter Seite geschrieben. — Was nach eingehender Untersuchung festgestellt ist...

die auch offen zur Schau getragen wurde. Die frühere Drahttauschel gegenüber den Weissen war plüschig beschürmt. Der Handel unterließ.

Schon zu dieser Zeit wurden die Weissen beim Bezirksamt verhaftet und auch seitens der Anwälte Vorwürfsanträge getroffen. Der Bezirksamtmann war mit der Unternehmung...

Die Mächte sind gegenwärtig die diesjährigen Sitzungen der Organe des Verbanes zur Wahrung der Interessen der deutschen Reichsstaatsangehörigen...

Nach neuerlichen Nachrichten sollten mit dem am 5. September in Friedrich-Wilhelm's-Garten zu erwartenden Kreuzer „Konrad“ die verhafteten Weissen...

Heer und flotte.

Das Militärregiment von Seydlitz, dessen Uniformen fürstlich bis zum letzten Gelegeten zu tragen pflegte, hat der Offiziersmesse des Panzerregiments „Seydlitz“ ein Bildnis des bekannten Mittelregiments von Seydlitz zum Geschenk gemacht...

Die neuesten Tauchergemeinschaften bei dem Meer sind nach dem Zusammenstoß mit dem italienischen „Ähren“ gekulmenen Torpedobootes „G 117“ haben ergeben, daß letzteres in einiger Entfernung vom Unterseeboot durchgeschliffen worden ist...

steht er nun? Drum laß uns jetzt nochmals den Marschschritt hören. Schuler's Gesells!
Regen — Wintern —
20.
„Bataillon, halt!“ donnerte plötzlich eine Stimme von der Tür her.

„Wollte denn doch bemerken, daß schon Namen gezeichnet sind und Redner-Kandidaten. Das muß ein solches praktisches Meer werden!“
„Und wenn Sie sich demnach äußern, Grellez?“ fragte Gisse jetzt, die mit dem General, der ebenfalls sich ehrerbietig erhoben hatte, aber abweislich stehen geblieben und nicht bemerkt worden war.

in Laurogen. Ungehoram und Treubruch sind des Leinweils Gaudium. Darum daß ich Tag und Nacht keine Ruhe, bis ich den Kopf los bin, den ich der heiligen Ordnung aller Dinge schide.
„Ich muß die Sache der Freiheit behandeln, die den Vort ebensoviele entbehren kann, wie den Stein.“
„Steine“ sagte Vort laut, „sind Dinge, die im Wege liegen. Es kann kommen, daß man sie mit dem Fuße beiseite schiebt.“

Von Nah und fern.

Polizei und Schematograph in Köln.
Die Polizei in Köln am Mittwoch hat in Köln, daß Personen unter sechszehn Jahren abgefragt nicht mehr zu Kinderbestimmungen zugelassen werden, sofern solche nicht ausdrücklich als Kinder- oder Familienvorstellungen bezeichnet sind.

Töblicher Wagenfall in Altenburg.
Unmittelbar am Ausgang der Stadt Altenburg scheute das Pferd des Autoabstellers Gerth aus Mithienitz vor einem Quatrumbus. Das Geschäft geriet in den Gassenstrassen und schlug um. Gerth und seine Frau wurden mit großer Wucht gegen einen Kirschbaum geschleudert, wodurch Gerth auf der Stelle getötet wurde, während seine Frau schwere Verletzungen erlitt.

Schiffsdiebstähle in Höhe von 100000 Mark wurden in der Nähe von Mainz entdeckt. Dort wurden bei Kellertbach ein Zollbeamter und etwa dreißig andere Personen verhaftet. Es handelt sich um eine Bande von Schiffsdieben, die an der Schleiße bei Kellertbach die Warenfrachten beschlagnahmten. Die Diebe hatten besonders Getreide, Mehl, Fett, Hüte, Zigarren, Kaffee und Zucker. Die Hüte veranlaßte sie meist nach Frankfurt a. M. Der Anführer der Diebesgesellschaft ist nach Amerika geflüchtet.

Ein niederträchtiger Unbestechlich ist in Straßburg (Frankenwald) verhaftet worden. Dort sind zwanzig Personen nach dem Geruch von Semmeln erkrankt. Es hat sich herausgestellt, daß jemand aus Absicht unter das Mehl Brotschneidern gemischt hatte.

Brand der Münchener Peterskirche. Im Dachstuhl der Peterskirche in München brach nachts um ein Uhr ein Brand aus, der glücklicherweise von Passanten rechtzeitig bemerkt wurde. Die Feuerwehr unterdrückte den Brand. Der Schaden ist nicht bedeutend, die Ursache ist unbekannt.

Ein Jopfschneider in Saaz. In der böhmischen Stadt Saaz verleiht argentei ein Mann, der eine transalpine Pelzjacke für Frauenmode hat die Manufaktur herbeibringt. Die Dame warf verächtlich über einen kleinen, aber ein junges Mädchen, das sich gerade zu Bett begeben wollte, und schmitzt der Dame ihre langen Haare ab. Am Tage darauf hat der Jopfschneider einen neuen Überfall verübt: Die Frau des Straßenkehrers Adlers sah sich gegen 10 Uhr abends in ihrer Wohnung plötzlich einem Fremden gegenüber, der sie nach ihrem Namen fragte. Nach kurzer Zeit gab Antwort geben konnte, rief der Unbekannte die Frau zu Boden, schmeißte sie durch das Zimmer und schmitzt ihr dann mit einer Schere den Kopf ab. Auf die Silberne der Frau eilten die Hausbewohner herbei, der Jopfschneider war jedoch schon verschwunden. Später wurde ein Mann aus Graz verhaftet, in dessen Besitz man zwei Nachschlüssel und eine große Schere fand. Die beiden Überfallenen erkannten jedoch in ihm den Täter nicht wieder.

Ein französischer Postwagen ausgeplündert. In der Nacht wurde während der Fahrt der Postwagen des württembergischen Postamtes und Cettas verlorene Güter ausgeplündert. Es sind zahlreiche Geld- und eingeschriebene Briefe geraubt worden.

Wenn man in Amerika Zeuge ist. Der Engländer Stroupe, ein hervorragender Zeuge in dem Prozess gegen Altona, der sich augenblicklich in England aufhält, wird nach New York zurückkehren, um dort seiner Zeugenpflicht in dem Prozess gegen den Polizeileutnant Becker und Genossen, die des Mordes an dem Spielbankbesitzer Noltenbal beschuldigt werden, zu genügen. Seine Auslagen werden ihm jährlich zurückgezahlt und er außerdem mit 50 000 Dollar in eine Lebensversicherung eingekauft werden.

Luftschiffahrt.

— Auf dem Flugfeld von Rafosz (Ungarn) verunglückte der Flieger Zaccas tödlich. Zaccas vollführte auf dem Flugfeld in Anwesenheit zahlreicher Flieger und Luftschiffpiloten

fliegende Leistungen. Er flog zuerst auf 300 Meter Höhe; dort bestrich er drei Stunden und zwei Schichten. Hierauf wollte er aus 300 Meter Höhe mit Gleitflug landen und nahm dabei noch einen zu frühen Abstieg. Dabei stürzte der Flieger aus etwa 25 Meter Höhe aus dem Apparat und war sofort tot.

Gerichtshalle.

§ 2 Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat Entscheidung in dem Rechtsstreit zu treffen, bei

Montenegro in Kriegsbereitschaft.



Montenegrinische Frauen beim Ausmarsch ihrer Ehegatten



Kriegsbegeisterung einberufener Montenegrinischer Reservisten

in Rand der Schwarzen Berge ist der Krieg erklärt. Die Kriegsbereitschaft und Vogelierung der Montenegriner ist noch völlig folgen aus die älteren Mächte dem Rufe ihres Königs und künftigen Wollens lassen die Frauen ihre Männer in den Kampf ziehen, aus dem viele nicht mehr wiederkehren

gemeinen Wert von 96 000 Mark habe. Der Wert der Grundstücke lag auf 192 000 Mark belaufe. Demgegenüber beantragte er die Gesellschaft für die Jahre 1908/10 nach einem gemeinen Wert von 192 000 Mark. Die Gesellschaft erhob Einspruch und beantragte, daß der gemeine Wert nie höher auf 96 000 Mark herabgesetzt werde. Der Bezirksauschuss forderte einige Gutachten ein und nahm dann auf Grund der Gutachten an, daß das Grundstück einen gemeinen Wert von etwa 184 000 Mark habe. Durch das Verlangen des Veräußerers wurde das Grundstück besser als Ankauf bemerkt werden. Der Umfang, daß noch gegen-

ausgebaut seien. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Veranschlagung. Der gemeine Wert eines Grundstücks ist nicht nach der Aufstellung des Oberverwaltungsgerichts nicht nach dem tatsächlichen, tatsächlichen Wert, sondern nach dem Verkaufswert, den jeder Käufer in geschäftlichen Verkehr erzielen könne. In geschäftlichen Verkehrliche Verhältnisse müssen außer Betracht bleiben, gemeindegewöhnliche Verhältnisse erachteten maßgebend. Der gemeine Wert eines Grundstücks darf sich mit dem Preise, der für ein Grundstück auf dem Grundstücksmarkt zu erzielen ist. Der Grundstücksveräußerer muß befreit werden, der in Geld umgelegt werden kann. Der sichersten Anhalt für die Ermittlung des Verkaufswertes bieten die für ein Grundstück in neuerer Zeit geschlossenen Kaufpreise, falls es an solchen, die für wertvollste geschäftliche Grundstücke erzielten Kaufpreise.

Niel. Das Marine-Oberverwaltungsgericht der Offizialen beurteilte den Matrosen Fritz G., von der ersten Matrosenabteilung wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang aus sechs Jahren Gefängnis und Entziehung aus der Marine. Er hatte am 1. August in Preß bei Friedrichshafen nach einem Wortwechsel dem Zivilschreiber Julius Schulz ein Messer in die Brust und damit dessen Tod herbeigeführt. Die erste Instanz hatte auf vier Jahre Gefängnis erkannt.

Weg. Von der Strafkammer wurde der Kaufmann Sch. zu drei Monaten Festung verurteilt. Er hatte mit dem Dragoner-Oberleutnant L. ein Pistolenduell ausgetragen, nachdem der Oberleutnant in einer Bar einen Wortwechsel herangezogen, eine Dinerkarte erhalten und mit einem Schlag getwortet hatte. Das Kriegsgericht hat L. gleichfalls zu drei Monaten Festung verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Schutzmaßregeln für die weißen Estimos. Prof. Stefanson, dessen Entdeckung der weißen Estimos so großes Aufsehen erregt hat, ist nun in New York eingetroffen und beschäftigt sich bereits mit den Vorbereitungen zu einer neuen Expedition, die ihn wiederum nach Norden führen soll. Die Gelehrte hat sich an die kanadische Regierung gemeldet, um Schutzmaßregeln für die weißen Estimos durchzusetzen. Es wird notwendig, diese Estimos unter Quarantäne zu stellen, so äußerte sich Stefanson, „weil die Krankheiten der Zivilisation, insbesondere die Malaria, die Masse nur allzusehr ausbreiten lassen würden.“ Der Forscher möchte aus diesem Grunde auch die Entsendung von Missionaren verhindern, was in den religiösen Kreisen Amerikas bereits heftige Diskussionen hervorruft. Stefanson macht geltend, daß die Missionare die Zivilisation mitbringen würden, und das bedeuere für diese Stämme die Beförderung ihrer Lebensfähigkeit. In Alaska und in Kanada sind in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als 50 Prozent der Estimos an Malaria gestorben, in Madagaskar gab es vor einem halben Jahrhundert noch gegen 2000 Estimos, heute jedoch nur noch 40 und in Point Barrow zählte man 1884 einen Stamm von 300 Individuen, von denen heute nur noch 20 erhalten sind; die Zivilisation hat die andern ausgerottet.

Gemeinnütziges.

- ** Schnittbäume längeln.** In Preußen behalten, wenn man täglich das Rasen in den sie stehen, erneuert und in daselbe eine Messerplatte voll Schafgall und Ammoniaklösung schüttet; auch müssen die Stiele täglich gefügt werden.
- ** Vassierte Teelätter reinigt man** mit einem Brei aus Mehl und Öl (nicht zu dick). Mit einem wollenen Lappchen, das in diese Masse getaucht ist, reibt man die Bretter ab und poliert mit einem weichen Lederlappen nach.
- ** Stets Hülfen beim** erfüllt man, wenn man heuere Stiefeln, dem man in jeder Drogerie erhält, in einem gut schließenden Gefäß mit Essig aufbewahrt.
- ** Ein Mittel gegen Schlaflosigkeit** ist ein Glas Zunderwasser, das man vor dem Schlafengehen trinkt.

dem die Frage des gemeinen Wertes im Vordergrund stand. Eine Gesellschaft m. b. H. B. besitz im Gemeinbesitz von Dortmund Grundbesitz, das im Verpachtungsbereich veräußert worden ist. Bereits im Jahre 1907, d. h. vor dem Verpachtungsbereich, hatte der Bezirksauschuss angenommen, daß das betreffende Grundstück einen

würdig das Grundstück landwirtschaftlich benutzt werde, ist ohne Belang. Diese Entscheidung fordert die Gesellschaft durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an und behauptete, daß die Verpachtung habe eine Veräußerung nicht herbeigeführt; davon könne erit dann die Rede sein, wenn die Straßen, an denen der Grundbesitz liegt,

Sache vor den Landständen führen, wenn Sie der Gesellschaft das Gebude verlagern. Der Kaufmann hebt und fällt mit Ihnen. Sie haben den Geschäft des Königs zu erwarten. Ihre Beurteilung begreift auch die Intime in sich, Ihre Rechtfertigung keine Freiheit. Noch mehr, Herr General! Wenn der König an Frankreich den Krieg erklärt, so steht die Sache Geschäft unendlich besser als die Ihre. Ihnen muß verziehen, Geschäft nur entlichigt werden. Sie bedürfen der Gnade des Königs, Geschäft nur seine Geschäft.

Der General letzte sich wieder. Sein Geschäft war fremdlich geworden; offenbar behagte ihm das Feuer des Mädchens, und was sie sagte, mußte wohl zu seiner eigenen Meinung stimmen. „Gut, mein Kind!“ rief er ans. „Ganz wie ich selber denke. Sprechen Sie nur so weiter!“

„Am Ihnen eine Stunde Zeit zu verweilen mit Mandieren? Denn für mich wollen Sie ja eines Mädchens Worte doch nicht an.“
Vort wurde ernst.
„Ich muß wohl, Eise. So wahr ich lebe, ich laße Sie fragen für voll gelten.“
„So will ich Ihnen das letzte sagen. Sie bereuen um eine Welt nicht, General, was Sie in Zeugnissen getan haben können. Sie aber, Dienstpflicht und Gemissen hinwegzumen, so würden Sie mit dem begehrtesten Preisgeld heute als morgen Paris erstürmen!“
(Fortsetzung folgt.)

„Sprechen Sie, Herr General.“
„Epionieren ist löst mein Gebende nicht.“
„Ein ehlicher Ehron, der sich als solchen anknüpft“, sagte Eise.
„Zu nichts. Ich überleite Sie doch. Ein kleines Mädchen wie Sie — das! Das sind noch lange keine Diplomatenkinder.“
„Wer weiß, Bate General!“ Eise hob schelmisch drohend den Finger. „Sie mögen Batterien führen; aber es geht mehr als Sturmfront dazu, um den Ehron der Konvention mit einer Dame zu sagen.“
„Mehr als Bate — Sie sind nicht gelübt. Eise. Ge zwei Minuten hergehen, haben Sie auf Gnade und Langade kapituliert. Punktum! Wo — ja wenn ich nur erit über den Anfang hinaus bin. Der ist immer das schwerste. Wobon sprachen wir doch? Aporos Batterien! Dießlich — Wefien — dritter Posten — Kaufmann — Igg — Igg — schon! Habe nämlich einen Kaufmann im Kampf. Hat mich gelobt, ist ganz bernart in Eise Delbrück.“
„Gute stand hätte auf, die Arie des Jorns über das Gesicht erpopen.“
„Hat Ihnen das Geschäft gelobt? Das ist nicht wahr, Ezellens!“
Vort künzte, sah sie überalicht an.
„Nein. Hat er auch nicht gelobt. Aber wahr ist's doch. Ich hab's ihm angedehnt, was er mir ohne das Herz aus Königsberg zurücklehre. Der Mann ist brav, ich hab' ihn gern, Raichen.“

„Was hab' ich dabei zu schaffen, Ezellens?“ fragte Eise, die ihren Jorn noch immer nicht verwinden konnte, und wies schroff.

„Sehr viel. Ich bin ihm Dank schuldig und gönne ihm alles Gute. Weil nun Eise Delbrück zu gut ist — ich meine, wenn sie den Geschäft nicht zu abtuhend finde —“
Eise wurde in ihrer Antwort recht beherrschend kurz und zurückweisend. Der berühmte General irrite sich diesmal gewaltig in seinem tätlichen Vorgehen.

„Ein Mann wie Gräff“, erwiderte ihm Eise, „braucht keinen Werber, ein Mädchen wie Ihre Bate, braucht keinen Kuppler. Ich habe die Ehre, Ezellens.“
Sie machte eine Handbewegung. Der General schien immer verblüffter zu werden. Er sprach auf und rief, sich vor die Stirn schlagend:
„Gut! Das war wieder plump. Aber Wenden und Granaten, was will ich denn eigentlich wissen? Von dem Geschäft hab ich schon gehört, ich muß doch nun auch erfahren, wie er mit Ihnen daran ist. Er braucht nachlich Trost in seinem Arrest.“

„Gerichtspflicht braucht er!“ rief Eise mit lebhaftem Auge. „Ich will den Gegenstand nicht mehr ablesen, da Sie ihn selbst bekräftigt haben. Darf ich offer um Ihre gnädige Meinung bitten?“
„Nun, zum Heuter, eine Art von Verhältnis muß doch bestehen. Ihr heide müßt euch doch gehen machen. Denn ich möchte doch wissen, ob ein anderer sich so Hals über Kopf in den Verrat gelockt hätte, wenn Eise Delbrück ihn angefordert.“
„Ich möchte nicht, daß Ezzellens eine Unterstützung von Eise Delbrück erhalten.“

„Alle Wetter, was wagen Sie mir zu sagen!“ brauchte Vort auf, denn des Mädchens Worte waren ihm genug; aber mit verdelten Mühseligkeit vermittelte die dieselben auch.
„Sie sind betroffen, General“, fuhr sie fort, „ich muß doch etwas Maßres gesagt haben. Ezzellens find ein Berträger mit Bedacht, Geschäft ohne den bösen Willen. Ezzellens haben den König bloßgestellt, Gräff nur den General. Ezzellens haben den Verrat an des Verrats selbst willen gelübt, Gräff nur, um dem König einen Offizier zu retten. Das Geschäft den Posten weiter, war Gnade des Zufalls, denn Sie wußten alle nicht, daß die Küssen so nahe waren. Das Sie den Abfall von Macdonald gewagt haben, war Gnade der Berechnung. Ezzellens find nicht berechtigt, den Kaufmann Geschäft zu verurteilen oder in Haft zu halten, denn Sie selbst stehen noch unter dem Kriegsgericht.“

Vort, obwohl voll Entzinnen über die Energie des Mädchens, nicht demütig betrieblig.
„Ganz richtig, Eise. Wer hat Ihnen das eingeschrieben?“
„Haben Ezzellens geglaubt, daß ich um Gnade für Gräff bitten werde? Ich verlange das prensliche Recht über Sie wie über Gräff. Ich verlange, daß Sie selbst Ihre Verhaltung von den Landständen fordern lassen, solange man Gräff verhaftet, oder daß Sie Gräff frei lassen, solange Sie selbst frei und ungefangen.“
„Verrlich, mein Kind, und nun ein Ehron zu dieser glühenden Wange, und wir hätten die Germania ohne Label!“
„Keinen Ehron, General! Ich werde meine

